

Kostbarkeiten der alpinen Buchgeschichte

Klettern, vagabundieren, klettern

Dokumentation einer Generation zwischen den Kriegen

Dieses Buch ist einmal etwas ganz anderes, etwas Außerordentliches, Neuartiges, bisher nie Gesehenes.“ Ein extravagantes Lob für das 1937 erschienene Buch „Bergvagabunden“. Geschrieben hat diese Zeile in den „Mitteilungen des D.u.Ö.A.V.“ der damals wohl beste Kenner alpinen Literatur.

Ein überzogenes Urteil? Schon die Buchgestaltung lässt vermuten, der Rezensent hat recht. Lässt sich doch erstmals in der erzählenden Alpinliteratur hier das alpine Buch vom Stil der „Illustrierten“ inspirieren: 200 Fotos zwischen den Textzeilen erwecken den Eindruck eines persönlichen Erinnerungsalbums. Der Einklang von Bild und Wort kommt ganz ohne Bildunterschriften aus. Und der Buchtext? Der zieht in seiner lebendigen, anschaulichen Art den Leser in den Bann. „Wie ein spannender Film“, urteilte der Rezensent. Wer hätte es damals anders empfunden!

„Ein Hans-Ertl-Buch“, so der Untertitel; darunter klein: „von Walter Schmidkunz“. Der Autor versteckt sich hinter seinem Thema. Walter Schmidkunz erzählt hier im Ich-Stil aus dem Munde Ertls dessen Jungmannenbiografie. Schmidkunz, der erste Profi-Alpinpublizist, schrieb in diesen Jahren als „Ghostwriter“ so manches unter klingvollem Namen publizierte Buch zum Erfolg. Ihm nimmt man sein Wort wie



selbstverständlich als Aussage Ertls ab. Seine „Bergvagabunden“ wurden in mehreren Auflagen vom Leser verschlungen – konservative Alpinistenkritik indes verriss das beispiellose

Werk. „Im Interesse eines gepflegten alpinen Schrifttums“.

Diesen Traditionswächtern entging freilich, wie sehr das unterhaltsame Buch eine Dokumentation eines neuen Zeitabschnitts im Alpinismus darstellt. So süffig zu lesen wie instruktiv. In den Notzeiten der Weltwirtschaftskrise der Dreißigerjahre mit ihren politischen Wirrnissen, Umbruch der Werte und Strukturen wuchs eine Jugend ohne Zukunftshoffnung heran. Im Alpenvorland wählten da so manche Söhne „kleiner Leute“ mangels bürgerlicher Chancen den Alpinismus als Leistungsventil. Voll Freiheitsdrang zogen sie nach Vagabundenart biwakierend und zeltend von Berg zu Berg. Hans Ertl, extremalpinistischer Bergvagabund und Bergfilmereleve war da das typische Beispiel.

Damals erschienen Handwerker und Kleinbürger als neue soziale Schicht auf der Bühne des Alpinismus. Sie jag-



Fotos: Georg Hohenester

te den Jungakademikern Erfolge im Extremalpinismus ab. In den „tollen Dreißigern“ schrieb sie alpine Geschichte. Aber der Blutzoll der „letzten großen Probleme“ war schrecklich. Das Ausland schrieb damals den unbeugsamen Willen der Bergvagabunden zum alpinen „Sieg“ der NS-Ideologie zu. Den Bergvagabunden aber war das Vaterland egal, und vom Nationalsozialismus dürften sie kaum mehr als den Namen gewusst haben. So ist das Buch angenehm frei von den üblichen Anbiederungen an die damals herrschende Staats-Ideologie.

Einer Neuauflage, nun brav gestaltet, war nach dem Zweiten Weltkrieg kein Erfolg mehr vergönnt. Der echte „Bergvagabund“ ist tot; „Aussteiger“ traten in etwa die Nachfolge an. Auch dafür wäre Hans Ertl ein prächtiges Beispiel gewesen.

pg

never out of water.



Info:
D: 089 230991-10 (Info über eastside)
A: 0512 2915380 (Outdoor-Sport Koch)
CH: 013 884121 (Icon Outdoor Distribution)

- ☐ flexibel und faltbar
- ☐ unverwüstlich
- ☐ geschmacksneutral
- ☐ extrem leicht
- ☐ mit Trinkschlauch und tropfsicherem HyperFlow-Bissventil



platypus®
Das Trinksystem zum Nachrüsten
Mit absolut sicherem Verschluss, schnell befüllbar, easy auswaschbar und für alle Rucksäcke oder Daypacks geeignet. Im Outdoor-Fachhandel.